

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

9.12.1834 (Nr. 341)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 341. Dienstag, den 9. Dezember 1834.

Baden.

Karlsruhe, 8. Dez. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Amalie von Schweden haben, nach einem Aufenthalte von einigen Monaten, heute Karlsruhe wieder verlassen, um nach Wien zurückzukehren.

Bairern.

Baireuth, 2. Dez. Gestern Abend kamen Sr. Hoh. der Erbgroßherzog von Weimar, unter dem Namen eines Baron von Eichstädt, nebst Gefolge, hier an, übernachteten im Gasthose zur goldenen Sonne, und setzten heute Morgens Ihre Reise nach Neapel weiter fort. (Münch. Ztg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 2. Dez. Man ist jetzt nach der Rückkunft des Herzogs von Nassau sehr gespannt, ob nun bald ein Abgeordneter des Herzogthums zu den Zollanschlußunterhandlungen nach Berlin abreisen werde. Briefe aus Berlin behaupten dieses mit Bestimmtheit, um so mehr, als Se. Durchl. bei Ihrer Anwesenheit in Berlin auch diesem Gegenstande viele Aufmerksamkeit gewidmet habe. Unterdessen haben sich hier auch unter dem Handelsstande über den diesseitigen Anschluß verschiedene denselben bestätigende Gerüchte verbreitet. So z. B. soll vom 1. Jan. 1835 an durch Beamte der zollvereinten Staaten bei uns während der Monate Januar, Februar und März der eingehende Waarenzug verzeichnet werden, um von dem Konsumo die Nachsteuerquote zu berechnen. — Von baldiger Veröffentlichung anderer Bundesbeschlüsse ist in diesem Augenblicke keine Rede. Wie man wissen will, so ist in Wien der Beschluß gefaßt worden, daß in den, in den deutschen Bundesstaaten erscheinenden Zeitungen keine Zensurlücken vorkommen dürfen. (Allg. Ztg.)

Preussen.

Berlin, 4. Dez. Die in der Leipziger Zeitung vom 20. v. M. enthaltene Nachricht aus Berlin, daß in der Provinz Sachsen 8000 Mann Kavallerie mit 10,000 Pferden aus Schlessen erwartet würden, um dort Winterquartiere zu halten, weil in Schlessen das Futter bekanntlich mangelhaft sey, ist völlig ungegründet, und an eine solche Truppenverlegung auch nicht entfernt zu denken. (Pr. Stztg.)

Frankreich.

Paris, 3. Dez. In der gestrigen und heutigen Sitzung ist eine Partei aufgetreten, die man so ziemlich rich-

tig Versöhnungspartei nennen könnte. Wird den Mitgliedern, die schon in ziemlich großer Anzahl vorhanden sind, und die Absicht äußern, den Tiers-parti mit den eifrigen Anhängern des dermaligen Kabinetts zu versöhnen, ihr Vorhaben gelingen? Es ist möglich; allein man wagt es nicht, dieser Hoffnung Raum zu geben, in so fern die Kluft, welche beide von einander trennt, sehr tief, oder vielmehr der Widerwillen, den sie gegenseitig vor einander hegen, sehr groß ist. Uebrigens zeigt sich diese Versöhnungspartei nicht in allen Bureaux; denn in demjenigen zum Beispiel, zu welchem Hr. Pelet de La Lozere gehört, wurde dieser mit einer großen Majorität von der Präsidentschaft ausgeschlossen, und zwar bloß aus dem Grunde, weil er einige Zweifel über die Adresse erheben wollte.

Ueberdies ist es von nun an gewiß und zuverlässig, daß diese Diskussion allen Ungewissheiten ein Ende machen wird; denn jedermann wünscht, daß sie ein Resultat habe. Von allen Seiten der Kammer her wird man eine motivirte Tagesordnung verlangen. Dies ist eine Partei, die man einmal ergriffen hat. Man will, daß entweder das Ministerium bleibe und die moralische Kraft erlange, ohne die es ihm nicht möglich ist, seinem Ziele entgegen zu schreiten, oder daß es die Gewalt in die Hände seiner Gegner niederlege, wenn diese von der Majorität mit bessern Augen angesehen werden.

Die Journale des Tiers-parti zweifeln nicht am Erfolge; allein der Tiers-parti selbst setzt kein allzugroßes Vertrauen in seine Kräfte; er fürchtet sich insonderheit vor der Desertion und zählt nicht allzusehr auf den Sieg. Einem ziemlich allgemein verbreiteten Gerüchte zufolge, verläßt er sich nicht sonderlich auf die Stimmung der Kammer, die übrigens, man muß es gestehen, noch nicht vollständig ist. (Ztg. d. D. u. N. Rh.)

— Zwei Dampfboote warten auf Sir Robert Peel, das eine in Calais, das andere in Boulogne, so daß der Baronet, er mag in dem einen oder in dem andern der beiden obigen Häfen ankommen, keinen Aufenthalt erleiden wird.

Paris, 5. Dez. Die äußerste Linke, da sie in der Kammer nichts machen kann, wendet sich durch eines ihrer Mitglieder im National an das radikale Publikum, und stellt ihr Programm auf, um sich zu rekrutiren. Der erste Artikel des Programms lautet: „Nach Aussen, Allianz mit den Völkern und den Rhein zur Gränze.“ (Die Linken sind wirklich linksch, denn sie begreifen nicht, daß Freundschaft und Verräuthung zwei unvereinbare Dinge sind. Toujours le Rhin!)

* Paris, 5. Dez. Thiers gab heute die sehnlich erwartete Erklärung, und sagte im Wesentlichen Folgendes: In der politischen Ruhe des vorigen Sommers konnte man an eine Amnestie denken, aber dieser Plan wurde vereitelt durch die Hefigkeit der Parteien, welche darin nicht eine Milde, sondern eine Schwäche sehen wollten. Die Verhältnisse im Orient und in Spanien ließen es nicht zu, eine Handlung zu begehen, die so mißdeutet wurde. Darüber trat der Marschall Gerard aus dem Kabinet. Keine persönliche Rücksicht waltete bei diesen Verhandlungen. Der König bot zuerst dem Marschall Mortier den Vorrang an, er lehnte ihn aber anfangs ab, dann sah man sich gezwungen, einen Präsidenten im Zivil zu suchen; Rigny und Humann waren dazu ausersehen, sie wollten nicht. Thiers bot selbst dem Minister Guizot die Präsidentschaft an, und als auch dieser sie ausschlug, sahen sich die 5 Minister bewogen, ihre Entlassung zu geben. Der Vorwurf, den man ihnen machte, daß sie nach 3 Tagen ihre Aemter wieder angenommen, sey nichtig, die Wichtigkeit der Verhältnisse habe sie dazu genöthigt, wie im April, und er behaupte, zum Troste des Sinnes, den man der Adresse geben wolle, daß sich die Politik des Kabinetts seit 4 Jahren nicht verändert habe. Als die Minister abgetreten waren, ließ der König den Thiers kommen und kündigte ihm die Auflösung des Ministeriums Bassano an. Thiers gab dann den Rath, die alten Minister wenigstens bis zur Eröffnung der Session beizubehalten, wo dann die Kammern sich aussprechen könnten. Der König wollte das nicht, weil er ihre Entlassung genehmigt hatte. Er lud daher alle Minister mit dem Marschall Mortier ein, ihre Stellen wieder zu übernehmen. Die Minister hat dabei kein Ehrgeiz geleitet; sie wußten wohl, daß sie durch ihren Wiedereintritt alle Verantwortlichkeit der entstandenen Verwickelungen übernähmen. Nun ging Thiers auf das politische Glaubensbekenntniß über; er erklärte sich und seine Kollegen für die wärmsten Anhänger der Julirevolution. Darum sey er der Meinung, daß man die Revolution anhalten müsse, sobald sie gesiegt habe, denn nur dadurch gehe eine Revolution zu Grunde, daß man sie ihrem schnellen Lauf überläßt. Er sey Minister der Julirevolution, daß er sie einhalte, um sie zu retten, um sie zu leiten, nicht um sie auf Abwege und Rückschritte zu bringen. Er und seine Kollegen erklären offen, daß sie Minister des Widerstandes seyen. Nur müsse man sich verständigen, wann und wie zu widerstehen sey. Der Widerstand hat seine Grenzen in der Charte. Diese hat das ganze Wahlgeschäft in die Hände der Mittelklasse gelegt. Darum ist die verlangte Wahlreform der Parteien gefährlich und kann nicht gestattet werden. Wir wollen nichts von Wahlversammlungen des Pöbels im Westen und Süden wissen, welche unter dem Einfluß Heinrichs V. und der Republik handeln würden. Widerstand auch in der äußern Politik. Die Verträge bestehen, man muß die Ehren vor den edeln, aber unsinnigen Anrufungen Italiens und Polens verschließen. Im Innern muß man die Geseze handhaben, und beim Straßenaufruhr den Muth besitzen, nicht, wie die Schändlichkeit uns nachsagt, un-

barmherzige, sondern unbeugsame Befehle zu geben. Ich fordere jeden heraus, zu beweisen, ob wir je über den gesetzlichen Widerstand hinaus gegangen sind, und wir erklären, diesen gesetzlichen Widerstand zu handhaben, so lange wir Minister des Königs bleiben. Man hat gesagt, dieser Widerstand habe die Julirevolution und alle ihre Versprechen verfälscht. Jeder aber macht sich diese Versprechen nach seinem Sinne. Es gibt Programme aller Art, ohne das vom Rathhause zu zählen. Man hat unter Karl X. eine Revolution voraus gesehen, und mit allen Schrecknissen gefürchtet; wenn man damals gesagt hätte, es wird nur einen Regierungswechsel geben, ohne Krieg, ohne Blutgerüste, mit öffentlichem Wohlstand, politischer Freiheit — wer hätte an die Erfüllung dieses Versprechens geglaubt, oder auch nur dies Versprechen verlangt? Die Municipal- und Nationalgardienwahlen haben bewiesen, daß Frankreichs Bevölkerung das System seiner Regierung gut heißt, und kein Land in der Welt besitzt so viele Freiheiten wie Frankreich. Von 3,600,000 Nationalgarden wurden 30,000 aufgelöst, davon 20,000 wieder frisch gebildet. Von 38,000 Ortsvorständen wurden 4 aufgelöst, in ganz Frankreich sind 211 politisch Verurtheilte und 150 Chouans. Und wie groß erschien Frankreich seit 1830 gegen Aussen! Die ältere Bourbonendynastie ist nicht mehr, die Aristokratien in der Schweiz haben aufgehört, das neutrale und freundschaftliche Belgien ist gegründet, in Spanien und Portugal ist der Absolutismus untergegangen, die Reformen der Whigs haben in England triumphirt. Das alles hat Europa von Frankreich angenommen. Nun ging Thiers in einen Zahlenbeweis ein, um zu zeigen, wie sehr der Handel und Wohlstand Frankreichs seit 1829 zugenommen, und schloß mit der Versicherung, daß er und seine Kollegen nicht auf die Macht veressen sind, wer die Macht durch Erfahrung kenne, sagt er, der wisse, wie wenig sie in heutiger Zeit zu beneiden sey. Aber es gelte, das System aufrecht zu halten. Diese Rede dauerte 2 Stunden, die Kammer war sehr bewegt, als Passy den Rednerstuhl bestieg. Nach ihm erklärten sich Teste, Etienne, und um halb 5 Uhr begann Guizot seine Rede. Es mangelt mir die Zeit, Ihnen den Inhalt heute noch mitzutheilen. Ich kann nur noch das Gerücht eines neuen Ministerwechsels noch erwähnen. Gerard, Molé und Dupin sollen Minister werden. Es hängt nur wieder an der Unschlüssigkeit Dupins. Man hat heute mehrere nachgedruckte Exemplare des Moniteur de Gand (der in Gent 1815 herauskam, als Ludwig XVIII. dort auf der Flucht, und Guizot mit ihm war) den Deputirten vertheilt. Dies gilt hauptsächlich dem Minister Guizot. So eben heißt es, daß auch Dupin als Redner auftreten werde.

Holland.
Haag, 3. Dez. In der gestrigen Sitzung der 2ten Kammer der Generalstaaten wurde nach mehrfachen Debatten der Gesetzentwurf in Betreff der Einlösung der noch vorhandenen 5 pCt. Kriegsschulddobligationen r. mit 41 gegen 9 Stimmen angenommen. Morgen wird der Geset-

entwurf in Betreff der am 31. Dez. d. J. fälligen Rentenzahlung in Berathung gezogen werden.

Belgien.

Brüssel, 3. Dez. Der Independent bemerkt: Einige Personen sind erstaunt, daß bei vorgerückter Jahreszeit der König immer noch im Schlosse zu Laeken residirt; wir erfahren, daß die Schwangerschaft der Königin die Ursache davon ist.

— Die Zahl der seit der belgischen Revolution nach Belgien desertirten holländischen u. Soldaten beträgt 2442 Mann.

Italien.

Rom, 28. Nov. Die unerwartete Rückkehr Don Miguels, die Abreise Sir Robert Peels nach England, und die abermalige Aenderung des französischen Ministeriums, haben hier ungemeines Aufsehen gemacht. Daß besonders das zweite dieser Ereignisse, oder vielmehr dessen Veranlassung, Vielen hier sehr willkommen ist, kann man sich vorstellen. — Unter dem Nachlasse des verstorbenen Cardinals Zurla soll sich ein schönes und kostbares Cabinet von Antiken und Edelsteinen vorgefunden haben, welches bei seinen Lebzeiten für Niemanden sichtbar war. — Nach einem authentischen Verzeichniß enthielt das Königreich Neapel, ohne Sicilien, zu Anfang des Jahres 1834 eine Bevölkerung von 5,883,273 Individuen. Unter diesen sind 26,806 Priester, 11,733 Ordensgeistliche und 9521 Nonnen. In den Sterbelisten zeigen sich 2038 Personen, welche in dem Alter zwischen 90 und 100 Jahren gestorben, und 20, welche über 100 Jahre alt geworden sind. — Lord Shrewsbury ist mit seiner Familie in Rom angekommen. (Allg. Ztg.)

Von der italienischen Gränze, 1. Dezember. Nach Privatbriefen aus Genua sollen die dort befindlichen Miguelisten sowohl, als die Karlisten, reichlich mit Geld versehen seyn. Wenn demungeachtet ihre Rüstungen sehr langsam vorwärts schreiten, so kommt dies wohl daher, weil der Turiner Hof, um seine freundschaftlichen Verhältnisse mit Frankreich nicht zu kompromittiren, es nicht gestattet, solche auf eine allzu auffallende Weise zu bestreben. — Die wenigen in der österreichischen Lombardie sich aufhaltenden Portugiesen und Spanier werden zwar, ohne beunruhigt zu werden, geduldet; jedoch sind sie, gleich allen Fremden, einer strengen polizeilichen Kontrolle unterworfen. — Bei den kaiserlichen Truppen haben, seit den letzten Herbstübungen, fortdauernd Beurlaubungen statt. (S. M.)

— Das Journal de Genève berichtet, der König von Sardinien habe neuerlich noch mehrere Männer, welche im Jahre 1821 geächtet worden waren, amnestirt; so namentlich die H. St. Marjan und Collegno; diese Amnestie schließt übrigens die Aufhebung der Verbannung nicht ein, sondern nur die Wiedereinsetzung derselben in ihre

bürgerlichen Rechte und in die Verwaltung ihres Vermögens.

Polen.

Warschau, 30. Nov. Der Kaiser brachte den vorgestrigen Tag in der Festung Modlin zu, und es hatten sich viele Generale und Beamte aus Warschau dorthin begeben. Ueber die Weiterreise des Kaisers melden die hiesigen Zeitungen noch nichts.

Rußland.

Der Lehrbezirk von Chartow, welcher eine Einwohnerzahl von 7,623,000 Seelen umfaßt, zählt gegenwärtig eine Universität, 7 Gymnasien, 81 Kreisschulen, 48 Parochialschulen, 3 Elementarschulen und 17 Privatpensionen, im Ganzen also 156 Lehranstalten, in denen sich 10,338 Lernende befinden. Es kommt mithin im Durchschnitt nur 1 Lernender auf 729 Einwohner, im Lande der donischen Kosaken aber ein Lernender auf 247 Einwohner.

Portugal.

Lissabon, 16. Nov. Die Stellung der Parteien gestaltet sich äußerst ungünstig. Das Land, das so lange die Beute einer schlechten Regierung war, kann natürlich sich in einigen Monaten nicht wieder erholen. Manches Ungünstige würde übrigens nicht über den engeren Kreis hinaus, in welchem es vorgefallen ist, bekannt wenn die Schwazhaftigkeit und der patriotische Eifer der Opposition nicht die Thatsachen vorbrächte und zusammenstellte, welche die Ueberlegenheit der Miguelisten unter dem Volke an den Tag bringen, deren Enthüllung aber dem Lande nur schaden kann. Ohne diese Geschäftigkeit der Opposition wüßte man nicht allgemein, daß im ganzen Lande Unzufriedenheit herrscht, daß der miguelistische Adel überall bereit ist, seine Untergebenen zu den Waffen zu rufen; daß die Insel Terceira entschieden miguelistisch gestimmt ist, und eine so schwache Besatzung hat, daß Don Miguel sich leicht ihrer bemächtigen und sie zum Vereinigungspunkte seiner Partei machen könnte; daß endlich die Organisation der Nationalgarde unmöglich ist, weil ein großer Theil des Volkes aus Royalisten besteht. Gestern ließ die Opposition ihr ganzes Geschütz gegen den jetzigen Marineminister Freire spielen, indem sie seine Thätigkeit als Kriegsminister (welches Amt er zuvor bekleidet hatte) angriff und ihm die oben aufgezählten ungünstigen Thatsachen Schuld gab. Der Minister verlangte, mit Angriffen von allen Seiten bestürmt, Zeit zur Antwort bis zum nächsten Tage. Die ministerielle Partei schlug vor, diese Verhandlung, aus dem schon angedeuteten Grunde, bei geschlossener Thüre vorzunehmen. Als dies mit geringer Mehrheit, gegen den Willen der Opposition, durchging, entstand ein arger Hader; ungefähr 50 Stimmen ließen sich zumal vernehmen, die einen beistimmend, die andern verneinend, wieder andere zur Ordnung rufend. Am Ende griffen die Mitglieder der Opposition sammt und sonders, auf die Aufforderung eines der Ihrigen, zu den Hüten, und verließen den Saal, mit der gravitätischen Haltung

beleidigter Botschafter, unter donnerndem Beifall von den Gottheiten der Gallerie, an welche mittlerweile der Viconte de Fonte Arcada vergeblich Reden hielt über das Unpassende einer solchen Einmischung in die hochwichtigen Berathungen des erhabenen und souveränen Kongresses — Im Ministerium soll zwischen dem Herzoge von Palmella (erstem Minister) und dem Grafen Villareal (Minister des Auswärtigen), welche früher als geschworene Brüder angesehen wurden, Uneinigkeiten ausgebrochen seyn, in dem Ersterer zufällig erfahren habe, daß sein getreuer Achatos der Verfasser einiger anonymen Schmähchriften gegen ihn sey, welche vor 6 Monaten in Paris herausgekommen waren. — Ein französisches Schiff, das belgische Miltstruppen, die aus dem Dienste D. Marias entlassen worden waren, hätte nach Frankreich bringen sollen, kam wieder zurück, weil die französische Regierung denselben die Aufnahme verweigerte. Es ist dies vielleicht ein Glück, denn der politische Horizont sieht so düster aus, daß diese Truppen wohl wieder Dienste thun dürften. Gegenwärtig sind noch ein englisches Bataillon, unter Dodgin, ein irisches, unter Honor, ein schottisches, unter Shaw, und zwei belgische, zusammen 3000 Mann stark, im Dienste der Königin. Das ganze reguläre Heer beläuft sich bloß auf 6000 Mann, so daß man allgemein glaubt, die Regierung werde über kurz oder lang wieder in England und Frankreich rekrutiren müssen. — In den letzten 14 Tagen war es schwer, aus dem Staatskassens Zahlungen zu erhalten; die Armee, die Seemacht und die Staatsbeamten hatten Rückstände zu fordern. Ungefähr 200 Arbeiter aus dem Arsenal zogen kürzlich tumultuarisch vor die Schatzkammer, um ihren Lohn zu fordern. Sie wurden alsbald ausbezahlt, die Rädelshführer jedoch festgenommen. — Handlungen der Privatrade dauern in bedauerlichem Grade fort. Das Militär sieht ruhig zu, wenn Leute, welche oft nur der Privathass für Miguellisten ausgibt, mißhandelt und falsblütig gemordet werden. (Courier.)

Spanien.

Madrid, 26. Nov. Der Minister der Gnade und Gerechtigkeit ist in die Stadt zurückgekommen; man glaubte allgemein, daß ihm die Königin bald nachfolgen würde; allein man irrte. J. M. hält sich fortwährend in der kön. Residenz auf, ohne daß nur eine Ursache bekannt geworden, welche die Scheu vor der Hauptstadt erklären könnte. Es ist bekannt, daß von den gemachten Anlehensanträgen das von Hrn. Ardoin von der Kommission den Vortzug erhalten. Der Bankier macht sich verbindlich, jeden Monat 31 Millionen Realen, und zwar vom 1. Dez. an, in die Finanzkammer abzuliefern. Wenn, wie allgemein gesagt wird, die H. Rothschild und Ardoin die verlangte Entrichtung empfangen, so bleibt nach 4 Monaten kein Real mehr in der Staatskasse. Die Kommission versammelte sich beim Finanzminister, um das Anleihen nach den bekannten gewordenen Bedingungen (60 pCt. und 3 pCt. Kommission) förmlich abzuschließen. Im Dekret selbst hieß es, daß die Kommission den 20. Nov. keine Offerte mehr an-

nehmen, und daß am 25. der förmliche Abschluß angezeigt, d. h. auf amtlichem Wege ins Publikum gebracht werden sollte. Diese Erklärungen sind nicht in Erfüllung gegangen. — Es ist bekannt, daß man durch die Entfernung Vanders in Catalonien üble Folgen befürchtet. Dies ist nicht der einzige unangenehme Umstand, der sich bei Ernennung des neuen Kriegsministers kund gegeben. Mina und Vander sind nie gut zusammen gestanden; die Folgen eines zwischen beiden bestehenden Mißverhältnisses sind unberechenbar. — Die Proceres haben heute noch über das Gesetz der Nationalgüter debattirt.

Die Procuradores haben in ihrer Sitzung am 25. d. M. folgenden Gesetzentwurf über die Rekrutierung angenommen: „Art. 1. Im Jahre 1835 findet eine Aushebung von 25,000 Mann statt. Art. 2. Für die Rekrutierung werden, bis zur Erlassung eines neuen Gesetzes, die bei der letzten Rekrutierung beobachteten Formen beibehalten. Die Regierung ist ermächtigt, im Nothfalle die Armee nach der gegenwärtig bestehenden Einrichtung zu ergänzen und zu vermehren, hat jedoch der nächsten gesetzgebenden Versammlung Rechenschaft über die ergriffenen Maaßregeln zu erstatten.“

Madrid, 28. Nov. Aus Malaga wird geschrieben; daß die Hafenstadt Penno keine der spanischen Besitzungen oder Presidios im Marokkanischen, auch Velez de Gomer genannt; die Presidios dienen der spanischen Regierung als Verbannungsorte, auch wird ein Theil der zu schweren Arbeiten Verurtheilten dahin gebracht, sich nach einem Aufstande, bei welchem die Beamten niedergemetzelt wurden, an die Barbarische (Marokkanische?) Regierung übergeben hat. (F. B.)

Grenada, 19. Nov. Der Zivilgouverneur, Hr. Galdiano, der jüngst sein Amt angetreten, hat gestern mit eigener Hand, auf dem Wege von Senia, liberale Gürtel (Cristinas), welche die Studenten um sich hatten, weggerissen. Er wurde aber bald von den jungen Leuten umgeben, auf welche seine Reden einen ganz andern Eindruck machten, als er gewünscht, denn plötzlich standen sie mit Gürteln um die Hüften, da, und theilten solche an Andere aus. Diese Gürtel schienen alle wie aus der Erde herausgewachsen. Nur mit Mühe, und nicht ohne große Gefahr, gelang es dem Statthalter, dieser aufgeregten Menge zu entkommen. Mehrere Personen sind ihm nachgegangen, und Abends hatten sich zwei Unbekannte bei ihm eingestellt, ihm zwei Gürtel vorzeigend; der eine mit Aufschrift Karl V., der andere mit der Isabella II., mit dem Zusage, er müsse einen davon wählen. Die ganze Nacht hindurch wurden solche Gürtel gefertigt, mit der Aufschrift: Es lebe Isabella II. Heute gewährt die Stadt einen äußerst lebhaften Anblick. Vor drei Tagen benachrichtigten die Patrioten Hrn. Galdiano, daß die Junta der Karlisten im Kloster los Basillos Sitzung halte, und baten ihn um die Erlaubniß, die Sitzung zu überraschen, und das Haus aufzeichnen zu dürfen, so wie sich sämtlicher Dokumente zu bemächtigen. Hr. Galdiano verschoob die Sache auf den andern Morgen um 8 Uhr. Die Patrioten aber begaben sich ins Kloster, überfielen die Junta,

und nahmen ihr alle Schriften weg. Mehrere Mönche wurden gefangen genommen.

Bayonne, 30. Nov. Nichts Neues von der Gränze. Die Karlisten, um ihre Stärke zu übertreiben, rasen mehr Lebensmittel zusammen, als sie wirklich bedürfen; jüngsthin forderte eine zu Dyarzun angekommene Rotte 10,000 Rationen. Zumalacarreguy ist noch immer in Uizema, wo er an der Spitze von 13 Bataillonen und 600 Reitern, welche ein französischer Oberst Lespinasse befehligt, steht. Karl V. befindet sich bei diesem Korps. Die Karlisten hoffen immer, Elisondo zu nehmen. Ein Korporal mit einigen Soldaten, die aus diesem Plage gegangen waren, um in Etchalar eine Truppenaushebung vorzunehmen, sind von den Belagerern verfolgt worden; sie waren gezwungen, bei dem französischen Posten in Sarre Schutz zu suchen. Der Maire ließ sie nach S. Pée bringen; die Waffen dieser Soldaten, welche sie bei einem Pächter stehen lassen, sind von den Franzosen nach Sarre gebracht worden. Im Bastan herrscht noch immer große Furcht; in der That vereinigen beide Parteien ihre Streitkräfte auf diesem Punkt. Nach dem Berichte eines von Vera angekommenen Reisenden, hätte dieser Tage zwischen Mina und Zumalacarreguy ein Kampf stattgefunden, worin letzterer 1500 Mann verloren haben soll. Diese Neuigkeit bedarf der Bestätigung. Die Niederlage der Reiterei des Pfarrers Merino scheint außer allem Zweifel zu seyn.

Verschiedenes.

Berechnet man, daß alljährlich 20,000 englische Reisende in Calais oder Boulogne landen, und daß eben so viel in den gesammten übrigen Häfen des Continents ankommen, und läßt Jeden im Durchschnitt 60 Guineen im Auslande ausgeben, so macht das 2,400,000 Guineen, oder über fünfzehn Millionen preussische Thaler. Umgekehrt reisen verhältnismäßig sehr wenig Personen vom Festland nach Großbritannien, so daß also die Bilanz hier sehr zum Schaden Englands ist. Welche ungeheure Summen muß ihm daher sein Handel abwerfen, wenn es jenen großen jährlichen Verlust durch seine Reiseflustigen nicht nur ertragen, sondern sich noch fortwährend bereichern kann?

— Aus Kertsch erfährt man, daß dort wieder in einem Grabhügel eine wichtige Entdeckung gemacht worden ist; man hat darin einen alten Sarg mit verschiedenen kostbaren Gegenständen vorgefunden, die den im Jahr 1830 ausgegrabenen gleichkommen; es befindet sich darunter eine goldene Krone, die $\frac{1}{2}$ Pfund wiegt.

Staatspapiere.

Paris, 5. Dezember. 5prozent. konsol. 106 Fr. 40 Ct. 3prozent. 78 Fr. 40 Ct.

Wien, 2. Dez. 4prozent. Metall. 90 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1272.

Frankfurt a. M., 6. Dezember.

Wechselkurs.		Papier.	Geld.
Amsterdam	f. S.	136 $\frac{3}{8}$	—
ditto	2 M.	135 $\frac{7}{8}$	—
Antwerpen	f. S.	—	—
ditto	2 M.	—	—
Augsburg	f. S.	100 $\frac{1}{8}$	—
ditto	2 M.	—	—
Berlin	f. S.	103 $\frac{3}{4}$	—
ditto	2 M.	—	—
Bremen	f. S.	109 $\frac{1}{2}$	—
ditto	2 M.	—	—
Hamburg	f. S.	—	146 $\frac{3}{8}$
ditto	2 M.	—	146
Leipzig	f. S.	—	99 $\frac{1}{2}$
ditto in der Messe	—	—	—
London	f. S.	—	—
ditto	2 M.	—	148 $\frac{3}{4}$
Lyon	f. S.	—	78 $\frac{1}{4}$
Mailand	2 M.	—	—
Paris	f. S.	78 $\frac{3}{8}$	—
ditto	2 M.	78	—
Wien in 20 fr.	f. S.	—	100 $\frac{1}{2}$
ditto	2 M.	100 $\frac{3}{8}$	—
Diskonto	—	—	4pt.

Cours der Geldsorten.

	fl.	fr.
Gold.		
Neue Louisd'or	11	7
Friedrichsd'or	9	49
Randdukaten	5	33
20 Frankstücke	9	27
Souveraind'or	16	30
Gold al Marco W. Z.	317	—
Silber.		
Taubthaler, ganze	2	43
Preussische Thaler	1	44 $\frac{1}{8}$
5 Frankenthaler	2	20 $\frac{3}{4}$
Fein Silber, 16löthig	20	22
do. 13 — 14löthig	20	22
do. 6löthig	—	—

Diensta n a c h r i c h t e n.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben den Dienstaustausch zwischen dem geh. Hofrath Professor Wucherer in Karlsruhe und dem Professor Seeber in Freiburg gnädigst zu genehmigen geruht.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Polizeikanzlisten Duperat den Charakter als Polizeisekretär huldreichst zu verleihen,

dem Dr. Karl Hergt zu Tauberbischofsheim die Stelle eines zweiten Assistenzarztes an der Irrenanstalt in Heidelberg zu übertragen, und

den Postoffizialen Hesselöhl zu Offenburg in gleicher Eigenschaft nach Stockach zu versetzen.

Erledigte Stelle.

Durch das Ableben des Amtsrevisors Burger in Wolfach ist dessen Stelle erledigt worden. Die Bewerber um dieselbe haben sich nach den bestehenden Vorschriften bei der fürstl. fürstenbergischen Standesherrschaft binnen 4 Wochen gebührend anzumelden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Pb. Macklot.

Karlsruher Wetterbeobachtung.

7. Dez.	Luftdruck.	Tempe- ratur.	Trocken- heit.	Wind.	Himmel.
Mrg. 7 $\frac{1}{2}$	28" 3,184"	-1,6	15	S.	Nebel Reif u. hr. 4 Ust.
Mtg. 2	2,838	+ 2,0	21	W.	v. 10. 8 Ust.
Abd. 9 $\frac{1}{2}$	2,587	+ 0,2	27	SW.	heiter.
Verdunstung 0,019"		Regenmenge 0			
Psychrometer: 0,24. — 0,82. — 0,50 Celsius.					

Was zeigen aber diese Zahlen des Psychrometers an? Es ist bekannt, daß nasse Gegenstände um so schneller abdünsten, je trockner die Luft ist, und daß dieses um so langsamer geschieht, je mehr Wasserdünste in der Luft sind. Wo aber Wasser verdunstet, sinkt die Temperatur. Der Grad der Nasskälte zeigt also einen gewissen Grad der Trockenheit oder Feuchtigkeit an, oder er deutet auf eine gewisse Menge des Wasserdunstes in einer bestimmten Menge Luft. Zur Berechnung dieser Menge hat man eine Formel und Tabellen. Es hat den Anschein, als werde dieses Instrument alle andern verdrängen, welche man bisher zur Bestimmung der Trockenheit oder Feuchtigkeit angewendet hat.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 9. Dez. (wegen plötzlicher Unpäßlichkeit der Mad. Kupfer, statt des angekündigten Schauspiels „die Mündel“): Der Spieler, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Iffland.

Donnerstag, den 11. Dez.: Fra Diavolo, Oper in 3 Aufzügen, von Auber.

Sonntag, den 14. Dez.: Die Jungfrau von Orleans, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller.

Anzeige

wahrhaft wohlfeiler Bücher
von bleibendem Werthe.

Winkelman's sämtliche Werke.
Einzige vollständige Originalausgabe. Donaueschingen

1825 — 29. gr. 12. 12 Bände mit einem schönen Atlas von 70 Blättern in Folio. 18 fl. — Cremona in Octavo 44 fl. über 380 Bogen, weißes Papier und schöner Druck.
Lessing's Werke. Ebendas. 1821 — 24. gr. 12. 8 starke Bände, jeder von 700 — 800 Seiten, 240 Bogen, weißes Papier und schöner Druck. 12 fl.

Diese zwei, mit größter Sorgfalt vollendete Ausgaben unserer vorzüglichsten Schriftsteller, welche in keiner Bibliothek eines Freundes deutscher Literatur fehlen sollten, werden im obigen, gewiß äußerst billigen Preise noch so lang erlassen, als der Vorrath davon hinreicht; daher man die Bestellungen nicht versäumen wolle.

Winkelman's Werke enthalten in dieser Ausgabe über die Hälfte mehr, als die Dresdener Ausgabe. Um obigen Preis können die beiden Werke zusammen, oder einzeln, durch jede gute Buchhandlung bezogen werden.

Donaueschingen, im Dezember 1834.

Verlag deutscher Klassiker.

Waarenempfehlung.

Eine schöne Auswahl achtvollener, $\frac{1}{2}$ breiter Lastingmäntel, in modernen Dessins, sind mir so eben zugesandt worden, die ich zu sehr billigen Preisen abgeben kann.

J. Nathan Lewis,
Lanunstraße Nr. 4.

Anzeige.

Eine von mir erfundene und der Gesundheit nicht schädliche Essenz, welche beim Branntweimbrennen sehr nützlich angewendet werden kann, indem es jedem Branntwein nicht nur Geist, sondern auch den Geruch des Kirschens und Zwischenschwefels mittheilt, bin ich bereit, gegen ein Honorar von 5 fl. 30 kr., zur Kenntniß jedes Branntweimbrenners zu bringen. Schriftliche Aufträge bitte ich portofrei einzusenden.

Karlsruhe, den 30. Nov. 1834.

Wilhelm Trautwein,
Bürger in Karlsruhe.

Daß Obiges sich so verhält und in meinem Hause verfertigt worden ist, bescheinigt

Christian Wagner, Hofwagner

Karlsruhe. [Loais.] Nahe beim Finanzministerium ist auf der Sommerseite der 2te Stock, bestehend aus 11 Zimmern, nebst allen Erfordernissen, auf den 25. Januar 1835 zu vermieten. Näheres auf dem

Kommissionsbureau
von W. Koelle.

Wirthshausverkauf.

Unterschiedener ist gefonnen, sein bestehendes Wirthshaus, zum milden Mann, bekannt unter dem Namen, die Gemeindefeinde, mit Zugehörde, auf freier Hand zu verkaufen. Das Ganze liegt unten in dem Marktschen Eickstetten, an der Straße von Emmeningen nach Breisach, und von Endingen nach

Freiburg, und enthält das Wirthshaus, welches massiv von Stein erbaut und gut erhalten ist:

- 1 gewölbten, 1 Balken- und 1 Gemüthstiller, im ersten Stock;
- 1 große Wirthsstube;
- 3 Nebenzimmer, wovon 2 heizbar sind;
- 1 geräumige Küche;
- 1 Mezig, und
- 1 große Kammer mit Trotte; im zweiten Stock;
- 1 großen, heizbaren Saal;
- 1 Küche, und
- 1 Zimmer, wovon ebenfalls 3 heizbar sind, und weiter, geräumige Bühnen.

Nähe dabei steht eine große Scheuer, Stallungen zu 30 Pferden, und 3 Schweinställe.

Auf diesem Weisen ruht das s. g. Gemeindefubrecht, wornach alle gerichtlichen Verhandlungen, als: Gemeinde- und Rathsversammlungen, Versteigerungen, auch Hochzeiten mit Musik darin gehalten, und die Hänswaage, worauf aller im Ort verkauft werdender Hanf, gegen ein bestimmtes Waaggeld, gewogen werden muß.

Auf Verlangen werden alle, zur Wirtschaftsführung nöthigen, Geräthschaften, so wie ein nahegelegener, großer Gemüthgarten mit abgegeben.

Zur Zahlung des Kaufschillings sind billige Termine bestimmt, und werden die Liebhaber eingeladen, sich im Laufe dieses Monats an den Unterzeichneten zu wenden, und die weiteren Bedingungen zu vernehmen.

Eichsteten, den 1. Dez. 1834.

Stubenwirth Sexauer.

Neckargemünd. [Ein Landgut wird zu pachten gesucht.] Ein rationell gebildeter Oekonom sucht ein Landgut von 200 bis 300 Morgen, mit sämmtlichem Vieh, Schiff u. Geschir, in der Nähe von Karlsruhe, Heidelberg oder Mannheim, gegen Sicherheitsleistung für die Erfüllung der Pachtverbindlichkeiten, in Bestand zu nehmen. Portofrei übersendete Anträge werden von dem Unterzeichneten schnell beantwortet werden.

Neckargemünd, den 1. Dez. 1834.

Kummel, Rechtspr.

Durlach. [Fahndung.] Karl Dechle von Auerbach, in einer Untersuchung wegen absichtlichen Verbreitens von falschem Geld verwickelt, hat sich auf flüchtigen Fuß gesetzt. Unter Beifügung des Signalements und Beschreibung der mutmaßlichen Kleidung desselben, bitten wir um Fahndung auf denselben, und Ablieferung, im Verriungesfall.

Durlach, den 5. Dez. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

Signalement.

Alter, 30 Jahre; Größe, 5' 4"; Statur, besetzt; Haare, blond; Stirne, hoch; Augen, blau; Nase und Kinn, spitz; geht etwas gebückt.

Kleidung.

Bloutuchener Ueberrock und Mantel; grautuchene Hosen, auf beiden Seiten mit Knöpfen besetzt; blautuchene Weste und blaue, runde Schildkappe.

Kenzingen. [Fahndungszurücknahme.] Der unterm 10. Mai d. J., wegen großen Geldbetrugs mit Einbruch, zur Fahndung ausgeschriebene Joseph Rinkenbach von Kenzingen, wurde gefangen; weshalb die Fahndung zurückgenommen wird.

Kenzingen, den 1. Dez. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Nombride.

La hr. (Bekanntmachung.) In letzter Zeit wurde nach den bisherigen Erhebungen in Seelbach und wahrscheinlich dahier falsches Geld, namentlich folgende:

französische Fünfrankenthaler, von ziemlich gutem Gepräge und mit dem Bildnisse Ludwig Philipps und der Jahreszahl 1834, und auch falsche bairische Zehnkreuzerstücke, mit dem Bildnisse des verstorbenen Großherzogs Ludwig und der Jahreszahl 1829, und zwar diese Münzen von äußerst schlechtem Gepräge, ausgegeben.

Die wahrscheinlichen Verfertiger dieser falschen Münzen sind bereits in Untersuchung gezogen, und man hat bei ihnen noch einen bedeutenden Vorrath von der größern Gattung gefunden.

Man sieht sich daher veranlaßt, Jedermann vor der Annahme solcher Münzen zu warnen, und fordert diejenigen, welche etwa solche schon besitzen, oder denen solche in die Hände kommen, zur Anzeige auf, von wem sie dieselben erhalten haben.

La hr, den 3. Dez. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

Meersburg. [Erledigtes Aktuariat.] Bei dem dahiesigen Bezirksamt kann ein resignirter Rechtspraktikant, oder Scribe, als Aktuar, mit jährlichem Gehalte von 300 fl., nebst Accidenzien, sogleich eintreten.

Die Lusttragenden werden ersucht, in frankirten Briefen, mit Vorlage der erforderlichen Zeugnisse, sich baldigst bei dem Amtsvorstande zu melden.

Meersburg, den 28. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mainhard.

Durlach. [Weinversteigerung.] Am Freitag, den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle in kleinen, schriftlichen Abtheilungen öffentlich versteigert:

- 7 Fuder Wein, 1833r
- und
- 4 Fuder Wein, 1834r

wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Durlach, den 1. Dez. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Banz.

Neckarbischofsheim. [Fahndung.] Aus der Verlassenschaftsmasse des verlebten Grundherrn, Ernst v. Gemmingen zu Babstatt, werden

Mittwoch, den 10. Dez. d. J.,

und die folgenden Tage, jedesmal früh 8 Uhr anfangend, versteigert:

Männliche Kleidung, eine Sammlung belletristischer Bücher, verschiedene Gewebre, zwei Chaisensperde, zwei Chaisfen, ein Leiterwagen, Reit- und Fahrgeschirr, mehrere Fuder alten und neuen Wein, Bettwerk, Leinwand, Schreinwerk, Uhren und sonstige verschiedene Fahrnißgegenstände.

Neckarbischofsheim, den 30. Nov. 1834.

Großherzogliche Regierungskommission.

Wagner,

Amtsrevisor.

Stein am Kocher. (Kaufsantrag.) Die Gemeinde Stein am Kocher hatte im Laufe dieses Jahres sämmtliche freiherrlich v. dalbergische Besitz- und Berechtigungen daselbst rein eigenthümlich erworben, und beabsichtigt nun, folgende Realitäten davon, entweder im Ganzen, oder in Abtheilungen, nach Wahl der Liebhaber, zu verkaufen:

a) Die sämmtlichen v. dalbergischen Schloßgebäulichkeiten, mit Umgebungen, bestehend aus einem vor etlichen Jahren erst neu, geräumig und geschmackvoll erbauten, mit der prächtigsten Aussicht in das Kocher- und Neckarthal begabten Wohnhause, welches 12 eingerichtete Zimmer, Küche, Speisekammer, Keller etc., dann eine dabeigelegene Scheuer, Stallung,

Wagenremise, Hofplass, Kührbrunnen 2c. enthält. Diese Baulichkeiten sind mit dem vorzüglich angelegten Garten, von 3 Morgen Flächengehalt, umgeben.

b) Das ausschließende Jagdrecht auf 3500 Morgen Feld und Wald, hoch und nieder.

c) Die theilweise Zehnberechtigung auf einer Nachbargemarkung, welche jährlich in netto 150 — 160 fl. einträgt. Die Liebhaber wollen sich an Unterzeichneten wenden, der auf Verlangen jedwögliche nähere Beschreibung und Auskunft zu ertheilen mit Vergnügen bereit ist.

Stein am Kocher (im großherzogl. badischen Bezirksamt Mosbach), den 1. Dez. 1834.

Großherzogliches Bürgermeisterramt.
W ü r t h.

Oberkirch. (Präklusivbescheid.) Alle diejenigen Gläubiger des Andreas Bohner von Hesselbach, welche ihre Forderungen bei der heutigen Liquidationstagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit mit denselben von der Gantmasse ausgeschlossen.

W. R. W.

Oberkirch, den 29. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Der Stellvertreter

des zweiten Bramten

H e d.

vdt. Rieß.

Mannheim. [Schuldenliquidation.] Gegen Bierbrauermäster Franz Kover Oberer von hier ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 22. Dez. d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf beiseitiger Stadtamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleich versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden, als der Mehrheit der Erscheinenden beitreten, angesehen werden.

Mannheim, den 2. Dez. 1834.

Großherzogliches Stadtamt.

v Porbed.

Wiesloch. [Schuldenliquidation.] Ueber die Verlassenschaft des Marx Bender von Wiesloch haben wir Gant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 18. Dez. d. J.,

früh 8 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grunde einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dazuhier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise, sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen dem Vorzugsrecht der Forderung, anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt,

und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden, als der Mehrheit der Erscheinenden beitreten, angesehen werden.

Wiesloch, den 18. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Faber.

vdt. Dehlschlager.

Wertheim. [Schuldenliquidation.] Gegen das Vermögen des Mich. Jos. Schlaecher von Hamburg, haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 17. Dez. d. J.,

Morgens 9 Uhr, anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grunde einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dazuhier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise, sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen dem Vorzugsrecht der Forderung, anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden, als der Mehrheit der Erscheinenden beitreten, angesehen werden.

Wertheim, den 11. Nov. 1834.

Großherzogliches Stadt- und Landamt.

Stephani.

vdt. Altmann,

Mannheim. [Aufforderung.] Den 6. April d. J. ist dahier gestorben Elisabeth Höfle, Wittwe des Schuhmachers Delant, geboren zu Breiten 1790; zu ihrem Nachlass haben sich bis jetzt keine Erben gemeldet, es werden demnach alle, welche an diesen Nachlass Erbansprüche geltend machen wollen, aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen

bei unterzeichneter Behörde damit zu melden, widrigenfalls, nach Ablauf dieser Frist, diese Erbschaftsmasse als herrenloses Gut behandelt werden soll.

Mannheim, den 15. Nov. 1834.

Großherzogliches Stadtamt.

Orff.

Bühl. (Milizpflichtige.) Die beiden Milizpflichtigen,

Lorenz Reinfried von Schwarzach und

Friedrich Ernst von Neufas,

welche bei der am 26. d. M. dahier statt gehaltenen Rekrutenauhebung zum aktiven Militärdienste berufen wurden, aber unerlaubt abwesend waren, haben sich

binnen 6 Wochen

beim diesseitigen Amte zu stellen, und ihrer Militärpflicht zu genügen, widrigens gegen sie nach dem Gesetze verfahren werden soll.

Bühl, den 27. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Häfelin.

vdt. Faller.

Karlsruhe. [Remisen.] In der Waldhornstraße Nr. 7 sind 2 Epallenremisen sogleich zu vermieten.

Mit einer literarischen Beilage.

Verleger und Drucker: P. h. Madlot.